

Westfälische Post

Kreisblatt
für den Stadtkreis Hagen



und
den Landkreis Hagen.

Geheint täglich
mit Ausnahme der Sonn- und
Feiertage.

Preis pro Quartal 2 M. 50 Pf.
durch die Post bezogen incl. Bestell-
geld 2 M. 90 Pf.

Insertionsgebühren:
15 Pf. die einpäpstige Zeitung
oder deren Nam.
für Wohnung-
und Arbeitsmarkt 10 Pf.

Nr. 60.

Hagen. — Samstag, den 10. März.

1888.

Agenturen: Rud. Moes in Berlin, Frankfurt etc.; Haasen-
stein & Vogler in Hamburg, Berlin; G. L. Daube & Co. in
Köln, Leipzig; Wilh. Scheller, Bremen; A. Thomsen in
Elberfeld; Aug. Rothe in Münster; Invalidendank in

Dresden, Leipzig; Seiffard'sche Buchhandlung in Amster-
dam; C. Klincksieck in Paris, Rue de Lille 11; Orell,
Füssli & Co. in Zürich, Basel; Rajchman & Frendler in
Warschau, St. Petersburg.

Unser innigst geliebter Kaiser Wilhelm ist verschieden. Das ist der tiefste Traurige Gedanke, der seit gestern früh, als die Trauerbotschaft durch die deutschen Lands flag, die Herzen und Gemüther aller Deutschen erfüllt.

Ohne Gleichen ist die innige Liebe und Verehrung, die unser hochseliger Kaiser Wilhelm in Deutschland nicht nur, nein in der ganzen Welt genoss und tief erschüttert stehen wir vor dem schmerzlichen Ereignis.

Kaiser Wilhelm! Mit welcher Freude, mit welchem Stolze sprach jeder Deutsche diesen Namen aus, wie hing das ganze Volk an diesem greisen Fürsten; wie ehrbarig grüßte, wie freudig jubelte ihm Jeder zu, sobald er sich nur öffentlich zeigte! Tagtäglich standen hunderte und tausende vor seinem schönen Palais und erwarteten fehlglücklich den Moment, daß Kaiser Wilhelm die aufziehende Wache grüßte, um einen Blick auf den hochverehrten Kaiser zu erhalten! Unter seiner Regierung wußte jedermann das Reich in festem, sichern Schutz und Schirm.

Die größten und glorreichen Feldzüge hat er geführt, ein Heer, an Macht und Ergebenheit wie kein zweites in der Welt unterstand ihm und doch war er unausgesetzt nur für die Sicherung seines Reiches, für Erhaltung des Friedens besorgt. Sein gutes Leben hat er daran gesetzt in der Erfüllung der Pflichten seines hohen Berufes.

Moch nie, so weit die deutsche Geschichte reicht, hat ein ruhmreicher und milderer Kaiser über unser deutsches Vaterland geherrscht.

Und nun ist er von uns geschieden. Welch ein Ereignis von weltgeschichtlicher Bedeutung.

Sein einziger Sohn weilt in der Sterbzeit in fernem Lande; allein die übrigen Mitglieder der kaiserlichen Familie, die in Berlin waren, umstanden das Sterbebett des greisen Monarchen in tiefstem Schmerz.

Jedoch die Trauer im kaiserlichen Palais kann kaum größer sein, als in der geringsten Hütte, wo ein deutsches Heim besteht.

Was unser Kaiser Wilhelm für Deutschland, für Preußen gethan, was unter seiner Regierung geschaffen und angeregt worden ist, das unendlich viele Gute, was wir ihm verdanken, läßt sich in wenig Worten nicht erwähnen.

So lange ein Deutschland existiert, so lange wird sein Name im Volle mit Verehrung ausgesprochen werden; die Mitlebenden aber werden bis an ihr Ende sein heures Bild im Herzen tragen!

Die Nachfolge in der Reichs- und Landesregierung.

Die preußische Königswohl und deutsche Kaiserwürde sind untrennbar miteinander verbunden und zwar ist die Kaiserwürde ein Accessorium, ein wesentlicher Theil der preußischen Königswohl. Alle Ereignisse, welche einen Verlust der preußischen Königswohl bewirken, entziehen auch die Kaiserwürde.

Ein Verzicht auf die Kaiserwürde hinwiederum ohne gleichzeitige Niederlegung der preußischen Königswohl ist nichtig und unverbindlich.

Das jeweilige Recht der Thronfolge im preußischen Staate ist für das Reich maßgebend in der Weise, daß der Regent des preußischen Staates während der Dauer der Regenschaft und der Stellvertretung während der Dauer der Stellvertretung auch die dem deutschen Kaiser zustehenden Rechte ausüben darf. Denn der Regent des preußischen Staates und der Stellvertreter des preußischen Königs haben die diesem auftreffenden Gewalten auszuüben und zu dieser Gewalt gehören nach der Reichsverfassung auch die Befugnisse und Pflichten des Präsidiums des deutschen Reichs, des Kaisers.

Der König hat nun das Monarchenrecht in Person ausüben. Daran kann er vorübergehend oder dauernd verhindert sein.

In beiden Fällen bedarf es einer Stellvertretung.

Die vorübergehende Stellvertretung regelt sich nach dem Brauch in früheren Fällen, die Verfassungs-Gesetze schweigen darüber. Die vorübergehende Stellvertretung wird angeordnet durch den behinderten Monarchen, er mag sie dem übertragen, welchen er dazu geeignet hält, z. B. einem Agnaten oder dem Staatsministerium. Der vorübergehende Stellvertreter hat die Regierung zu führen nach der Instruktion des behinderten Monarchen und er ist sowohl diesem als auch dem Landtage Rechenschaft schuldig.

Die vorübergehende Stellvertretung muß in geeigneter Weise, am besten durch die Gesetzgebung, die öffentlichen Kenntnis gebracht werden.

Die dauernde Stellvertretung oder Regenschaft erfolgt, wenn der Monarch an Ausübung des Monarchenrechts dauernd gehindert ist, sei es durch Minderjährigkeit, sei es durch Krankheit oder eine andere Ursache.

Nach preußischer Verfassungs-Urkunde Art. 56 und 57 gebürt die Anregung zur Feststellung der Voraussetzungen der Regenschaft demjenigen volljährigen Agnaten, welchem die Krone am nächsten steht, beim Fehlen eines solchen Agnaten dem Staatsministerium. Die beiden Häuser des Landtages haben in vereinigter Sitzung über die Notwendigkeit der Regenschaft zu entscheiden. Dieser Beschluss hat die Kraft eines Gesetzes und ist unantastbar.

Über die Voraussetzung der Regenschaft nach § 58 der Preuß. Verfassung folgendes:

Alle Regierungs-handlungen des Regenten innerhalb seiner verfassungsmäßigen Zuständigkeit sind für den Monarchen und das Land in gleicher Weise verbindlich, wie wenn sie vom Monarchen selbst vorgenommen wären.

Der Regent hat während der Dauer der Regenschaft die Ausübung aller Monarchenrechte aus eigenem Recht, ohne Verantwortlichkeit gegenüber dem Monarchen oder dem Landtage. Nur der Majestäts-titel und einige Ehrenrechte fehlen ihm.

Die Aufhebung der Regenschaft erfolgt, wenn ihre Voraussetzungen wegfallen sind. Dessen darüber Zweifel, so ist bei Aufhebung der Regenschaft dasselbe Vorschriften nötig, wie bei ihrer Einleitung.

So wie bei uns die Dinge liegen, dürfte vorläufig nur eine vorübergehende Stellvertretung unseres Kaisers Friedrich III. durch den Kronprinzen Wilhelm erfolgen, wenn unser bisheriger Kronprinz, der jetzige Kaiser, es nicht vorziehen sollte, auf Stellvertretung und Regenschaft zu verzichten.

Wochenblatt.

„Es ist Preußens Bestimmung nicht, dem Genius der erworbenen Güter zu leben. In der Anspannung seiner geistigen und fülllichen Kräfte, in dem Ernst und der Aufrichtigkeit seiner religiösen Gefinnung, in der Vereinigung von Gehorsam und Freiheit, in der Stärkung seiner Wehrkraft liegen die Bevölkerungen seiner Macht, nur so vermögt es seinen Rang unter den Staaten Europas zu behaupten.“ So sprach König Wilhelm am 7. Januar 1861 nach der Thronbesteigung in dem denkwürdigen Erlass: „Mein Volk!“ Heute wo dieses Fürstenleben erfüllt ist, dürfen wir rückschauend auf unseres Kaisers und Königs so hochgeehrte, nun vollendete Regierung mit gerechtem, wenn auch von diesem Schmerz getragenen Stolze bekennen, daß selten das Programm eines Königs, auf so weiser Erkenntnis beruhend, in solcher Weise zur Durchführung gebracht worden ist. Das Wort: „Möge es mir unter Gottes gnädigem Beistand gelingen, Preußen zu neuen Ehren zu führen!“ hat seine schönste Erfüllung gefunden. Er, der als Knabe den jähren Zusammenbruch des Vaterlandes sah, ist der Wiederhersteller der deutschen Einheit, Macht und Größe geworden! Aber je größer an Erfolgen, je älter an Jahren unser treuer Kaiser wurde, um so mehr wuchs das Vertrauen nicht nur der deutschen Fürsten und Stämme, sondern auch der fremden Herrscher und Regierungen in die Treue, die Freiherrlichkeit, in die Mäßigung seiner Regierung und am späten Abend seines Lebens war es ihm beschieden, der Mittelpunkt des großen

Friedensbundes zu sein, den er nun Deutschland und Europa als ein kostbares Erbtheil hinterlassen hat.

1888—1889 Vor zweihundert Jahren erlosch

das Leben des Großen Kurfürsten, welcher das kleine, vom dreißigjährigen Kriege zerstörte und ausgehogene Brandenburg zu einem von den europäischen Mächten gefürchteten Gegner umgestaltet und für die fünfzig Größe seines Hauses und Staates so feste Fundamente gelegt hatte. Das Jahr 1888 bietet das theure Kaiserhaupt zur Ruhe, das über Deutschland sorgend machte, der Wiederhersteller der deutschen Einheit schied von seinem Werke und von seinem Volke welches, dieses Werk ihm zu errichten geholfen und dasselbe als ein theures Vermächtnis schirmen und bewahren wird.

Groß und gerecht ist die Trauer, welche weit hin alle deutschen Herzen erfüllt, in Demuth beseitigt uns vor Gottes Angesicht. Aber

Die dauernde Stellvertretung oder Regenschaft erfolgt, wenn der Monarch an Ausübung des Monarchenrechts dauernd gehindert ist, sei es durch Minderjährigkeit, sei es durch Krankheit oder eine andere Ursache.

Nach preußischer Verfassungs-Urkunde Art. 56 und 57 gebürt die Anregung zur Feststellung der Voraussetzungen der Regenschaft demjenigen volljährigen Agnaten, welchem die Krone am nächsten steht, beim Fehlen eines solchen Agnaten dem Staatsministerium. Die beiden Häuser des Landtages haben in vereinigter Sitzung über die Notwendigkeit der Regenschaft zu entscheiden. Dieser Beschluss hat die Kraft eines Gesetzes und ist unantastbar.

Über die Voraussetzung der Regenschaft nach § 58 der Preuß. Verfassung folgendes:

Alle Regierungs-handlungen des Regenten innerhalb seiner verfassungsmäßigen Zuständigkeit sind für den Monarchen und das Land in gleicher Weise verbindlich, wie wenn sie vom Monarchen selbst vorgenommen wären.

Der Regent hat während der Dauer der Regenschaft die Ausübung aller Monarchenrechte aus eigenem Recht, ohne Verantwortlichkeit gegenüber dem Monarchen oder dem Landtage. Nur der Majestäts-titel und einige Ehrenrechte fehlen ihm.

Die Aufhebung der Regenschaft erfolgt, wenn ihre Voraussetzungen wegfallen sind. Dessen darüber Zweifel, so ist bei Aufhebung der Regenschaft dasselbe Vorschriften nötig, wie bei ihrer Einleitung.

So wie bei uns die Dinge liegen, dürfte vorläufig nur eine vorübergehende Stellvertretung unseres Kaisers Friedrich III. durch den Kronprinzen Wilhelm erfolgen, wenn unser bisheriger Kronprinz, der jetzige Kaiser, es nicht vorziehen sollte, auf Stellvertretung und Regenschaft zu verzichten.

* * * * * Wochenscha.

„Es ist Preußens Bestimmung nicht, dem Genius der erworbenen Güter zu leben. In der Anspannung seiner geistigen und fülllichen Kräfte, in dem Ernst und der Aufrichtigkeit seiner religiösen Gefinnung, in der Vereinigung von Gehorsam und Freiheit, in der Stärkung seiner Wehrkraft liegen die Bevölkerungen seiner Macht, nur so vermögt es seinen Rang unter den Staaten Europas zu behaupten.“ So sprach König Wilhelm am 7. Januar 1861 nach der Thronbesteigung in dem denkwürdigen Erlass: „Mein Volk!“ Heute wo dieses Fürstenleben erfüllt ist, dürfen wir rückschauend auf unseres Kaisers und Königs so hochgeehrte, nun vollendete Regierung mit gerechtem, wenn auch von diesem Schmerz getragenen Stolze bekennen, daß selten das Programm eines Königs, auf so weiser Erkenntnis beruhend, in solcher Weise zur Durchführung gebracht worden ist. Das Wort: „Möge es mir unter Gottes gnädigem Beistand gelingen, Preußen zu neuen Ehren zu führen!“ hat seine schönste Erfüllung gefunden. Er, der als Knabe den jähren Zusammenbruch des Vaterlandes sah, ist der Wiederhersteller der deutschen Einheit, Macht und Größe geworden! Aber je größer an Erfolgen, je älter an Jahren unser treuer Kaiser wurde, um so mehr wuchs das Vertrauen nicht nur der deutschen Fürsten und Stämme, sondern auch der fremden Herrscher und Regierungen in die Treue, die Freiherrlichkeit, in die Mäßigung seiner Regierung und am späten Abend seines Lebens war es ihm beschieden, der Mittelpunkt des großen

gen wurde, äußerte sich Kaiser Alexander wiederholte in diesem Sinne.

Ein Special - Correspondent des „Sicile“ schreibt indessen aus Petersburg: Man erhält soeben hier die Nachricht, daß der Prinz von Coburg im Falle eines Ultimatums der Mächte, auf den Rath des Ministeriums Stambul ein Manifest vorbereitet, das mit folgenden Worten schließt: „Indem ich das bulgarische Volk zu mir berufe und den Segen des Himmels für sein Glück ersteile, proklamire ich Bulgarien als unabhängiges und freies Königreich. Wir werden die alte Krone der bulgarischen Könige in unserer Hauptstadt Tarnow auf unser Haupt setzen.“ Ferdinand I., König von Bulgarien.“

Nach wie weit befinden sich die Italiener auf dem leidigen Standpunkte eines dauernden Quivives? Dazu ist mittlerweile die Jahreszeit hereingetragen, welche durch ihre ungeheure Hitze und Dürre einem europäischen Heer nichts weniger als zuträglich ist. Der Negus und sein getriebener General Ras Alulah lassen sich nirgends blicken, denn sie können abwarten und werden so lange warten, bis der geeignete Zeitpunkt in der geeigneten Jahreszeit zu einem plötzlichen Schlag eingetreten ist.

Auch die Dervische, welche vom Sudan aus einen Einfall in abessinisches Gebiet unternommen haben, sind allmählich von der Bildfläche verschwunden. Selbst für den Fall eines kleinen Erfolges, der in jenen Gegenen nicht mehr bedeutet als etwa eine Razzia im Lande der Kubanen, würde ein zufälliger Sieg der Dervische der Italiener keine Unterstützung bei ihren geplanten kriegerischen Unternehmungen verleihen und den Dervischen, welche am allerbewußtesten daran denken, den verhassten Christen die Kastanie aus dem Feuer zu holen.

Die letzten Stunden des Kaisers Wilhelm.

Berlin, 9. März. Als gegen vier Uhr morgens manche Ereignisse das baldige Hinscheiden befürchten ließen, wurden auf Veranlassung der Kerse die Mitglieder der königlichen Familie zusammenberufen. Auch die Frau Prinzessin Friederich Karl erschien; außerdem alle diejenigen Persönlichkeiten, welche am Abend vorher um das Krankbett versammelt waren. Der Puls Sr. Majestät wurde immer schwächer. Ab und zu schienen von den Lippen des Kaisers unbestimmt Laute zu kommen. Die Frau Großherzogin richtete noch kurze Fragen an den Prinzen, aber sein Ohr schien sie nicht mehr zu vernehmen; die Stunde des Sterbens war nahe. Die Kaiserin saß während dieser Zeit auf ihrem Stuhle zu Füßen des Bettes und hielt die linke Hand des Kaisers in der ihren. Die Frau Großherzogin mußte sitzen, aber ihre Hand blieb in der seinen. Die Atemähre Sr. Majestät wurde nun immer stärker; Oberhofprediger Dr. Kögel begann zu beten, alle Anwesenden sanken um das Lager des sterbenden Kaisers auf die Knie. Da — noch diese kurze Aufseufzen — der Kaiser hatte geendet. Hand in Hand blieb die Kaiserin mit dem Gemahle stand, um Füße des Bettes angeschaut des dahingestorbenen Großvaters, dann näherten sich alle Familienmitglieder um von dem gelebten Oberbauprince den letzten Abschied zu nehmen und ihm nochmals die Hand zu küssen. Küsse flossen vor dem Sterbehette nieder. Darauf winkte Prinz Wilhelm auch die übrigen Anwesenden heran, den Oberstammern, den Oberhofmarschall, die General- und die Flügel-Adjutanten, die Kerse, die Leibdienerin, die Kutsche und Udermärkte den Garderoben und die Geißjäger, welche ihrem Herren so lange treu gedient haben und nun den letzten Abschied von diesem Leben nahmen. Heute Vormittag um 10 Uhr wurde von Professor Reinhold Vega ein Totenmaske abgenommen; Anton v. Werner entwarf eine Karikatur, auch eine Photographie wurde genommen. Der Kaiser blieb in der Lage, wie er gestorben, halb aufrecht stehend in den weißen Leinenrock mit weißer Nachtbluse, unter der ein dunkelrot seidenes Tuch zum Vortheil kommt. Bis zur Brust ist der Leichnam mit einer weißroten Steppdecke bekleidet; Blumen sind über dieselbe gestreut. Die Frau Großherzogin von Sachsen hat dem geliebten Vater die Zeichen der Liebe mit in den Tod gegeben. Der Gesichtsausdruck des Todgewidneten ist der eines Schläfrigen; mild und freundlich sind seine Züge noch im Tode, kein Ausdruck des Schmerzes oder des Leidens, die linke Hand ruht fast auf dem Rande des Bettes, die Rechte ist auf die Decke herabgesunken, eine lichte Klarheit umgibt das Haupt des Kaisers, es ist, als ob es nach der Stelle gerichtet wäre, wo eine weiße Marmorbüste der Königin Louise aufgestellt ist.

Im Laufe des heutigen Vormittags wurden von dem Stellvertretenden Minister des königlichen Hauses, Oberst-Kämmerer Grafen Stolberg, die Siegel an die Zimmer des Kaisers gelegt. Wie verlautet, erfolgte zu Anwesenheit des Justizministers die Eröffnung des Testaments. Den letzten Dienst bei Sr. Mai. dem

Kaiser und König Wilhelm hatte der Oberstleutnant v. Petersdorff.

† Berlin, 9. März. Über die letzten Lebensstunden des Kaisers Wilhelm haben die Personen, welchen es vergnügt war, die letzten Abendmahl des Entschlafenen zu beobachten, im Reichstag und im Bundesrat eingehende vertrauliche Mittheilungen gemacht. Danach sprach der Kaiser bis gestern Abend noch gern und oft scherzend. So äußerte er auf die Frage, ob das ihm gereichte Glas Champagner ihm schmeckte: "Nun ja, aber es gab Beinen, wo es mir besser schmeckte." Als der Kaiser, aus tieferem Schlag erwacht, hörte, daß der Polprediger Regel ein Gebet sprach, wollte er die Anwesenden von dem Tod bestreiten, also sei seine Todestunde gekommen, und sagte: "Hier wird wohl Erbauungstunde gehalten." Nach gestern sprach der Kaiser über die allgemeine politische Lage und betonte dem Prinzen Wilhelm gegenüber: "Unbedenklich würde ich, wenn uns jemand vorwürfe, überseie, mit dem Kaiser Franz Joseph das Schwert ziehen bis zum Augenstern." Später dementierte er in denselben Gedanken, daß man sehr vorsichtig und schonend den Kaiser von Russland behandeln müsse und behandeln möge. Von 7 Uhr ab antwortete der Kaiser auf gestellte Fragen nur noch "Ja" und "Nein". Gegen Mitternacht schien er müntterer zu seyn. Der Leibarzt v. Bauer aber erklärte, daß "der ganze Verlauf der Krankheit völlig anders sei, als früher häufigen, die zum Besser führen und daß bestimmt in der Notwendigkeit, für die Brüderlichkeit des Neuerwerbs vorbereitet zu sein. So wurde Bismarck benachrichtigt, der auch um halb 4 am Sonntag nach 7 Uhr zu Seinem Vater entstiegen ist.

„Der Bericht sagt: Nach einer Angabe, die in nicht verbürgbar kann, hätte der Kaiser sogar nach einige Beichte dichtet. Um 4 Uhr früh trat die große Abnahme der Kräfte ein; man glaubte schon an den Eintritt der Katastrophe und es erfolgte, wie bekannt, die Herbeirufung des Fürsten Bismarck, des Grafen Molte und des Hofpredigers Regel. Nur blieb der gesammelte Kaiserliche Familie im Sterbezimmer. Das Bewußtsein lebte dem Kaiser nicht mehr zurück, er verfiel scheinbar in einen Schlaf, aus dem er nicht mehr erwachte. Sein Gesicht war sanft und ohne Kampf. Kurz vor dem Ende sprach der Oberhofprediger Regel Gebet und Segen, der in dem Vers auslangt: „Auf der Welt herrscht die Angst, aber seit getrost, ich habe die Welt überwunden.“ Die Arzte verließen erst gegen 10 Uhr das Sterbezimmer. Nach 9 Uhr traten sämtliche Minister im Palais ein, um Ihrer Majestät der Kaiserin ihr Beileid auszudrücken. Später hielten die Minister unter dem Vorh. des Fürsten Bismarck eine kurze Sitzung ab, um zu beschließen, wie es mit der Bekanntmachung des Todesnachricht gehalten werden soll. Es wurde eine Anzeige vorbereitet, welche durch Anschlag in der ganzen Stadt veröffentlicht wurde.

Ein anderer Bericht sagt, daß der Kaiser nach dem langen Schweigen, das eine so bedächtige Deutung erfahren hatte, zuerst eine Bemerkung militärischer Natur machte. Später sprach der Kaiser mit dem Fürsten Bismarck und ordnete an, daß das Leidensbegüßnis von der Schlosskapelle ausgehen solle. „So weit sind wir nicht, Majestät, und so weit kommen wir auch so bald nicht,“ antwortete Fürst Bismarck; „im Uebrigen sind diese Dinge ja von Majestät vollständig geordnet.“

Aus den letzten Lebens-Stunden des Kaisers wird noch erzählt, daß der greise Kranke mit erlöschender Stimme mehrere Male rief: „Fritz, lieber Fritz!“ So mag die Sehnsucht nach dem geliebten Sohne noch die letzten Gedanken des Sterbenden in Aufschrift genommen haben.

Besonders rührend ist die leise Unterschrift des Kaisers, von der Fürst Bismarck heute im Reichstag Kunde gab. Man sieht ihr an, welche Anstrengung der Monarch sich hat, diesen letzten Staatsdienst zu verrichten.

„Ich bin einer, der einen sterbenden Menschen nicht verlässt,“ so lautet der Unterschrift, die er den Abend vor dem Tod erlassen will. „Ich bin ein Mensch, der nicht aufgibt,“ so lautet die Unterschrift zu beendigen liebt. Auch dieser Zug zeigt, daß die leste Kraft an ihm verwandt ist; er ist schief und seitwärts ausgesunken.

Im Reichstage.

Die Gründung der auf heute 11 Uhr anberaumten Reichstagsitzung verzögerte sich um eine volle Stunde, zumeist in Rücksicht auf die zu gleicher Zeit stattfindende Sitzung des Abgeordnetenhauses. Gegen 12 Uhr traten die Mitglieder zahlreich in den Saal, ebenso sämmtliche Bundesratscommissionare, während die stimmberechtigten Mitglieder des Bundesrates im Sitzungssimmer des Reichskanzlers harrten. Der Präsident des Reichstags nahm seinen Sitz ein und das Haus, sowie das Publikum auf den ziemlich dicht besetzten Tribünen versahen in nummer Spannung. Endlich erschienen die preußischen Staatsminister, die Chef der Reichsämter, die stimmberechtigten Gefandten der deutschen Bundesstaaten vollständig. Bald darauf trat auch Fürst Bismarck in der bekannten Interimsuniform der Magdeburger Cirat-

Kleine Mittheilungen.

* Das Eiserne Kreuz. Ein Landwehrmann erhielt 1870 das eiserne Kreuz. Der Hauptmann will aber die Frau seines Landwehrmannes eine besondere Freude bereiten, nimmt Tinte und Papier und schreibt an die Frau einen Brief folgenden Inhalts:

Gebreite Frau! Ich habe Ihnen mitzutheilen, daß Ihr Mann der Wehrmann ist, wegen seines Verdienstes in der Schlacht vom 18. das Eiserne Kreuz erhalten hat. Er wird dieses Kreuz für die ganze Kompanie tragen. Ich freue mich, daß ich imstande bin Ihnen dies mitzutheilen und wünsche von Herzen Glück dazu. Ihr Mann befindet sich wohl und unverletzt.

Bon Noy, 1870.

Hauptmann der 4. Comp.

Darauf erhält der Hauptmann, zu seinem nicht geringen Schrecken, folgenden Brief:

Gebreite Herr Hauptmann! Ihr Schreiben habe ich in guter Gesundheit erhalten, aber ich muß mir sehr wundern und beklagen, daß mein Mann eine so harte Strafe bekommen hat, daß er ganz allein das Kreuz für die ganze Kompanie tragen soll. Er ist ohnehin nicht von die stärkste, und mir soll er noch das schwere eiserne Kreuz für die ganze Kompanie tragen. Das ist für einen Familienvater zu viel. Da sie mich aber noch vertreten und mich Glück zu die Soche zu wünschen, finde ich nicht schön von Sie. Denn man soll seinen Nebenmenschen im Unglück nicht vorwölten. Mein Mann ist ein braver Mann und hat immer guter Ratgetragen bei seinen Vorgesetzten, warum nich bei Sie? Nehmen Sie ihm das Kreuz wieder ab, oder die andern Kameraden sollen mit ihm abwechseln. Läßt unser Kirchhof nur ein eingesiges Kreuz von der Sorte und es einer eingeht Mann. Ich grüße Ihnen und meinen Mann.

20. September 1870.

Landwehrmannfrau.

* Unsere Zugbogel in Ägypten. Wer im Herbst oder im Winter aus unseren Gegenden nach Ägypten kommt, fühlt sich durch den Anblick der zahlreichen heimathlichen Bögel angenehm überrascht, welche er dort wieder findet. Taxifahrer von Schwalben schweben bei Tage in der klaren Luft über Kairo, fangen Mücken, Moskitos, Wespen und Hornissen und fliegen Abends in Scharen nach den benachbarten Steinbrüchen, wo sie übernachten.

siere, am Halse das Großkomturkreuz des Hohenzollernordens, in der Hand eine cornblau Koppe haltend, in den Saal. Das gesammelte Haus erhob sich, auch die anwesenden Mitglieder der sozialdemokratischen Partei trugen den Ernst der weltgeschichtlichen Stunde. Solle Rechnung, Fürst Bismarck verneigte sich dreimal, nach jeder Seite hin, und ergriff dann, auf das Tiefe bewegt, mit ernster Miene, durch die innere Erregung wiederhol überwältigt und unterbrochen Stimme das Wort zu folgender Mittheilung:

„Mir liegt die traurige Pflicht ob, Ihnen die amtliche Mittheilung von dem zu machen, was Sie bereits tatsächlich wissen werden, daß Se. Majestät der Kaiser Wilhelm heute Vormittag um 1/2 Uhr zu Seinen Vätern entstiegen ist.“

Infolge dieses Ereignisses ist die preußische Krone und damit nach Artikel 11 der Reichsverfassung die deutsche Krone zugänglich auf Se. Majestät Friedrich III. König von Preußen, übergegangen. Nach den mir zugegangenen Nachrichten darf ich annehmen, daß Seine Majestät der regierende Kaiser und König morgen von San Remo abreisen und in der gegebenen Zeit hier in Berlin eintreffen wird.

Ich hatte von dem Hochseligen Herrn in seinen letzten Tagen in Beihaltung der Arbeitskraft, die Ihn nur mit dem Leben verlassen hat, noch die Unterschrift erhalten, welche vor mich lag, und welche mich ermächtigt, den Reichstag in der üblichen Zeit nach Abmahnung seiner Geschäfte, das heißt etwa einen oder morgen, zu schließen. Ich hatte die Bitte an Seine Majestät gerichtet, nur den Anfangsbuchstaben des Namens noch zu unterschreiben, Se. Majestät haben mir darauf erwidert, daß Sie glauben, den vollen Namen noch unterschreiben zu können. Infolge dessen liegt die eigentliche Abteilung der letzten Unterschrift Seiner Majestät vor mir.“

Unter den obwaltenden Umständen nehme ich an, daß die Wünsche der Mitglieder des Reichstags ebenso wie denen der verbündeten Regierungen entsprechen wird, daß der Reichstag noch nicht auseinandergeht, sondern zusammenbleibt bis nach Eintreffen Se. Majestät des Kaisers, und ich mache deshalb von dieser Allerhöchsten Ernennung weiter keinen Gebrauch, als daß ich die selbe als historisches Dokument zu den Alten gebe und den Herrn Präsidenten bitte, die Entschlüsse, welche den Stimmen und den Überzeugungen des Reichstags entsprechen, in dieser Richtung herbeizuführen.

Es steht mir nicht an, meine Herren, von dieser amtlichen Stelle aus den persönlichen Gefühlen Ausdruck zu geben, mit welchen mich das Hinschicken meines Herrn erfüllt, das Auscheiden des ersten Deutschen Kaisers aus unserer Mitte. Es ist nicht auch sein Bedürfnis, denn die Gefühle, die mich bewegen, sie leben in dem Herzen eines jeden Deutschen: es hat deshalb keinen Zweck, sie auszusprechen.

Aber das Eine glaube ich Ihnen doch nicht vorenthalten zu dürfen — nicht von meinen Empfindungen, sondern von meinen Erfahrungen —, daß inmitten der schweren Schwierigkeiten, welche der von uns geschafften Herr in Seinem Hause noch erlebt hat, es zwei Thaten waren, welche Ihn mit Befriedigung und Trost erfüllten. Die eine war die, daß die Leiden Seines einzigen Sohnes und jüngsten, unseres liegenden regierenden Herrn, die ganze Welt — nicht nur Deutschland, sondern alle Weltliche, kann man sagen — ich habe noch heute ein Telegramm aus New York in dieser Beziehung erhalten —, mit einer Theilnahme erfüllt haben, die bezeugt, welches Vertrauen sich die Dynastie des Deutschen Kaiserhauses bei allen Nationen erworben hat. Es ist dies ein Erbteil, kann ich wohl sagen, welches des Kaisers lange Regierung dem deutschen Volke hinterläßt. Das Vertrauen, das die Dynastie erworben hat, wird sich auf die Nation übertragen trotz Allem, was dagegen verkehrt wird.

Die zweite Thatache, welche empfand, war die, daß der Kaiser auf die Entwicklung Seiner Hauptstadt ausgabte, der Herstellung und Konsolidierung der Nationalität des Volkes, dem er als deutscher Fürst angehört hatte,

— daß der Kaiser auf die Entwicklung, welche die Befreiung dieser Aufgabe inzwischen genommen hatte, mit einer Befriedigung und Beleuchtung hat. Es trug dazu namentlich in den letzten Wochen die Thatache bei, daß mit einer seltenen Einflussnahme aller Dynastien, aller verbündeten Regierungen, aller Stämme in Deutschland, aller Abteilungen des Reichstages dasjenige beschlossen wurde, was für die Sicherstellung der Zukunft des Deutschen Reichs auf jede Gefahr hin, die uns bedrohen könnte, als Bedürfnis von den verbündeten Regierungen empfunden wurde. Diese Befreiung bat Se. Majestät mit großem Trost erfüllt, und noch in der letzten Beziehung, die ich zu meinem Hinschickenden Herrn gehabt habe — es war gestern — hat er darauf Bezug genommen, wie Ihn dieser Beweis der Einheit der gesamten deutschen Nation, wie er durch die Volksvertretung hier verkündet worden ist, gefällt und erreicht hat.

Ich glaube, meine Herren, es wird für Sie alle erwähnt sein, dieses Zeugnis, das ich aus eigener Wahrnehmung für die letzten Stimmungen unseres dahingestrichenen Herrn ablegen kann, mit in Ihre Heimat-

zu nehmen, weil jeder Einzelne von Ihnen einen Anteil an dem Verdienste hat, welches dem zu Grunde liegt.

Meine Herren, die heldenhafte Tapferkeit, das nationale holdespannte Ehrgefühl und vor allen Dingen die treue, arbeitsame Pflichterfüllung im Dienste des Vaterlandes und die Liebe zum Vaterland, die in unserem dahingestrichenen Herrn verkörper waren, mögen sie ein ungernführbares Erbteil unserer Nation sein, welches der aus unserer Mittel gehiedene Kaiser uns hinterlassen hat! Das hoffe ich zu Gott, daß dieses Erbteil von Allen, die wir an den Geschäften unseres Vaterlandes mitwirken haben, in Krieg und in Frieden, in Heldentum, in Hingabe, in Arbeitseifer, in Pflichterfüllung bewahrt bleibt.“

Als der Kanzler geendet, setzte er sich einen Augenblick, sichtlich erschüttert auf seinem Stuhle nieder, das Antlitz mit beiden Händen bedeckend, auch in den Augen vieler Abgeordneten glänzten Tränen. Nach langer Pause ergriff der Präsident des Reichstags Herr von Wedell-Biesdorf das Wort, um der tiefen Trauer Ausdruck zu geben, welche das Haus erfüllte, indem er daran jugte, das Gebäude der Treue an dem nunmehr regierenden schwedischen Kaiser Friedrich knüpfte, Gottes Segen auf denselben herabließ. Da die Mitglieder des Reichstags in diesen schwerlichen Tagen doch keine Geschäfte zu erledigen vermönden, so bitte er um die Genehmigung des Hauses, die nächste Sitzung und die Logesordnung zu bestimmen.

Nachdem der Präsident hierauf die Sitzung für geschlossen erklärt hatte, verließ Fürst Bismarck seinen Platz und stieg die Stufen in den Saal hinunter, um den Feldmarschall Grafen Molte, welcher in bewährter Pflichttreue seinen Platz inne hatte, mit bewegtem Händedruck zu begrüßen, alsdann fand eine kurze Unterredung des Kanzlers mit dem Vorsteher von Ratibor und dem Vicepräsidenten des Staatsministeriums, Staatsminister von Buttlamer statt. Hierauf gab Fürst Bismarck dem Präsidenten des Reichstags, von Bundesratsmitgliedern und Abgeordneten die umdrängt, das in seiner Rede erwähnte denkwürdige Achtenstift, und langsam entfernte sich der Saal. Ungeachtet des strömenden Regens begrüßte ein zahlreiches Publikum ehrerbietig den heimkehrenden Kanzler.

Das Abgeordnetenhaus

war gleich nach 11 Uhr vollständig versammelt, das ganze Staatsministerium, mit Ausnahme des Ministerpräsidenten, hatte sich eingefunden. Alsbalg ergriff der Vizepräsident des Staatsministeriums Minister von Buttlamer unter lautlosem Stills das Wort, um mit tiefer Bewegung den Besammelten, die sich von ihren Sitzen erhoben hatten, von dem Ableben Seiner Majestät Mittheilung zu machen. Der Präsident, alsdann fand eine kurze Unterredung des Kanzlers mit dem Vorsteher von Ratibor und dem Vicepräsidenten des Staatsministeriums, Staatsminister von Buttlamer statt. Hierauf gab Fürst Bismarck dem Präsidenten des Reichstags, von Bundesratsmitgliedern und Abgeordneten die umdrängt, das in seiner Rede erwähnte denkwürdige Achtenstift, und langsam entfernte sich der Saal. Ungeachtet des strömenden Regens begrüßte ein zahlreiches Publikum ehrerbietig den heimkehrenden Kanzler.

Wie heißt der neue deutsche Kaiser? Der neue Monarch, um an die Tradition eines großen Namens unserer vaterländischen Geschichte anzuschließen, nennt sich Friedrich III. König von Preußen und deutscher Kaiser als Sohn Friedrich I.

Das Testament des Kaisers, dessen Großaufsicht unmittelbar bevorsteht, wird über den Ort, wo die Beisetzung stattfinden soll, Bestimmungen enthalten.

— Kaiser Wilhelm ist am 10. Morgens noch Berlin ab.

Der Kaiser und König hat dem Staatsministerium beigegeben der Bandestraufer folgenden Erlass aus San Remo zugängen: „Zum Augenblick tiefer Trauer um den Heimangang des Kaisers und Königs, meines geliebten Herrn, spreche Ich Ihnen wie dem gesammelten Staatsministerium Meinen Dank für die Hingabe und Treue aus, mit welcher Sie alle dem Dienste dienen und rechnen auf Ihrer aller Verstand bei der schweren Aufgabe, die Mir wird. Ich reise am 10. Morgens noch Berlin ab.“

Der Kaiser und König hat dem Staatsministerium beigegeben der Bandesstraufer folgenden Erlass aus San Remo zugängen: „Zum Augenblick tiefer Trauer um den Heimangang des Kaisers und Königs, meines geliebten Herrn, spreche Ich Ihnen wie dem gesammelten Staatsministerium Meinen Dank für die Hingabe und Treue aus, mit welcher Sie alle dem Dienste dienen und rechnen auf Ihrer aller Verstand bei der schweren Aufgabe, die Mir wird. Ich reise am 10. Morgens noch Berlin ab.“

Der Kaiser und König hat dem Staatsministerium beigegeben der Bandesstraufer folgenden Erlass aus San Remo zugängen: „Zum Augenblick tiefer Trauer um den Heimangang des Kaisers und Königs, meines geliebten Herrn, spreche Ich Ihnen wie dem gesammelten Staatsministerium Meinen Dank für die Hingabe und Treue aus, mit welcher Sie alle dem Dienste dienen und rechnen auf Ihrer aller Verstand bei der schweren Aufgabe, die Mir wird. Ich reise am 10. Morgens noch Berlin ab.“

Der Beisetzung des Reichs Kaiser Wilhelms wird seinem Wunsche gemäß, wie verlautet, im Mausoleum zu Charlottenburg erfolgen, an der selben Stätte, wo König Friedrich III., und Königin Luise begraben liegen.

Die Fahnen sämtlicher Regimenter wurden bunt

Morgens aus dem Palais des Kaisers nach den betreffenden Kabinetten abgeholt. Die Beisetzung der Truppen findet heute am Laufe des Nachmittags statt.

— Aus allen Ländern liegen die auffrähesten Beileidsgesetzungen für den Tod Kaiser Wilhelms vor.

(Wir veröffentlichen vorläufig nur die unserer Verbündeten Österreich und Italien.)

— In Folge des Dampfschadens Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm blieb die Berliner Börse am Freitag geschlossen.

Sofia, 9. März. Der Kanzler weilt der Kommission mit und betonte

beide Dynastien und den Banden und die gleichmäßigen Trauerfeierlichkeiten.

— Die Fahnen sämtlicher Regimenter wurden bunt

Morgens aus dem Palais des Kaisers nach den betreffenden Kabinetten abgeholt. Die Beisetzung der Truppen findet heute am Laufe des Nachmittags statt.

— Die Beisetzung des Reichs Kaiser Wilhelms wird seinem Wunsche gemäß, wie verlautet, im Mausoleum zu Charlottenburg erfolgen, an der selben Stätte, wo König Friedrich III., und Königin Luise begraben liegen.

— Die Fahnen sämtlicher Regimenter wurden bunt

Morgens aus dem Palais des Kaisers nach den betreffenden Kabinetten abgeholt. Die Beisetzung der Truppen findet heute am Laufe des Nachmittags statt.

— Die Fahnen sämtlicher Regimenter wurden bunt

Morgens aus dem Palais des Kaisers nach den betreffenden Kabinetten abgeholt. Die Beisetzung der Truppen findet heute am Laufe des Nachmittags statt.

— Die Fahnen sämtlicher Regimenter wurden bunt

Morgens aus dem Palais des Kaisers nach den betreffenden Kabinetten abgeholt. Die Beisetzung der Truppen findet heute am Laufe des Nachmittags statt.

— Die Fahnen sämtlicher Regimenter wurden bunt

Morgens aus dem Palais des Kaisers nach den betreffenden Kabinetten abgeholt. Die Beisetzung der Truppen findet heute am Laufe des Nachmittags statt.

— Die Fahnen sämtlicher Regimenter wurden bunt

Morgens aus dem Palais des Kaisers nach den betreffenden Kabinetten abgeholt. Die Beisetzung der Truppen findet heute am Laufe des Nachmittags statt.

— Die Fahnen sämtlicher Regimenter wurden bunt

Morgens aus dem Palais des Kaisers nach den betreffenden Kabinetten abgeholt. Die Beisetzung der Truppen findet heute am Laufe des Nachmittags statt.

— Die Fahnen sämtlicher Regimenter wurden bunt

Morgens aus dem Palais des Kaisers nach den betreffenden Kabinetten abgeholt. Die Beisetzung der Truppen findet heute am Laufe des Nachmittags statt.

— Die Fahnen sämtlicher Regimenter wurden bunt

Morgens aus dem Palais des Kaisers nach den betreffenden Kabinetten abgeholt. Die Beisetzung der Truppen findet heute am Laufe des Nachmittags statt.

— Die Fahnen sämtlicher Regimenter wurden bunt

wie es ich in dem leichten bedeutungsvollen Beitraum in jedem Jahre deutlicher unserem Gedächtnis eingeprägt hat — das Bild des getrennen Verbandes unter Altersgründen Kaiser und Herz, den wir gewohnt waren, als Jährlingen des Kaiserreiches unter seinem Befehl standen, gleichsam Hand in Hand mit dem verhobenen Herzöge Österreichs zu sehen — eine lebendige, leuchtende Verkörperung der innigen Beziehungen zwischen beiden Staaten und zugleich des Friedens, bestensam Friedensbundes, den unsere Zeit erledigt hat. Ich glaube, meine Herren, in Ihrem Sinne zu handeln, wenn ich Angeklagter dieser Trauerbotschaft die Sitzung schließe. Ich erkläre die Sitzung für geschlossen.

Italien.

Hannover. 9. März. Deputiertenkammer. Ministerpräsident Giovanni teilte der Kammer das Ableben des Kaisers Wilhelm mit und betonte dabei, daß die zwischen den beiden Dynastien und den beiden Nationen bestehenden Bande und die gleichmäßigen Interessen, welche beide Länder und Nationen verbünden der Kammer zu den nämlichen Trauerempfundenen Auslöser geworden wären, welche Deutschland über das Ableben eines so glorreichen und nationalen Kaisers empfunde. Er schloß vor, daß die Kammer ihr Präsidenten beauftragte, dem neuen Kaiser Friedrich ihr aufdringliches Beileid und die besten Wünsche für die Wohlfahrt und Größe des deutschen Kaiserreichs auszuführen. (Lebhafte Zustimmung.) Der Präsident teilte der Kammer mit, der Kronprinz habe in seiner bezüglichen Mitteilung an den deutschen Reichstag, wie er das feste Vertrauen habe, daß die Leute noch in der Nacht an Abhilfe denken müssten. Die Familienwagen des Karlsbader Bürgers auf der Sprunge müssen ebenfalls aus dem Wasser geholt und in Sicherheit gebracht werden. Dieser Wasser ist nur noch wenige Meter von der Balkenlage der Unterbogenbrücke entfernt. Die Sprungmannen der Stadt sind schon nach der Geburt gestorben, aber in den Bächen nicht als tot aufgefunden und lebt weiter. Da kommt der Vater, laut dem "West. Werk.", eine Aufforderung, seinen Sohn der Todesstunde vorzuführen, er erklärt, daß der Kind sei tot, aber vielleicht glaubt man ihm nicht, er muß Beweise bringen.

Bulgarien. Sofia, 9. März. Stambuloff gab in einer Depesche

an den Sultan seinem Wunsche Ausdruck, sich stärke an die Verträge zu halten und sprach dabei die Überzeugung aus, die sieben bisher gewissenhaft beobachtet zu haben.

Man sieht hier die Lage nicht als besonders ernst auf.

Die Abreise der Prinzessin Clementine (nach Wien?) gilt für bevorstehend. (Unbestätigte Privatdepesche. D. Red.)

Sofia. 6. März. Die Karavelow'sche Partei erachtet ebenso wie die Radostlawov's den jetzigen Moment er

geeignet, ihre Tätigkeit wieder aufzunehmen. Heute er

schien die erste Nummer der "Tsvoska Constitution" des

Organs der Karavelow'schen Partei. Das neue Blatt

unterstützt die Regierungen Stambulow's und Radostlawo-

v's einer scharfen Kritik und versichert, es werde innerhalb der engen Grenze des neuen Preßgesetzes ethisch und

aufrechtig den Interessen des Vaterlandes dienen. Dies

geschieht nun in folgender Weise: Die "Tsvoska Con-

stitution" legt dem bulgarischen Volke ans Herz Russland,

welches Bulgarien mit Blut und Opfern geschaffen

hatte, als Heiligtum und Ideal zu betrachten, für seine

Großmuth und Ueigennützigkeit nicht das „unerträgliche“

Österreicher-Ungarn einzutauschen, von welchem „einige“

bulgarische Distrikte verschlungen wurden.“ Man ver-

scheide nicht das Los Bulgarus und das Macedonien be-

vorstehende Schicksal Russlands Ideal sei Macedonien für Bulgarien, Österreich-Ungarn aber denkt sich Mace-

donien als „Weg zum Meer.“

Westfalen und Rheinland.

Hagen. 9. März. (Vorbericht des Landkreises Hagen.) An alle Bürgermeister und Amtsmänner des Landkreises Hagen ist folgende Verfügung ergangen: "Hagen, den 9. März 1888. Es hat Gott gefallen, Seine Majestät des Kaiser und König Wilhelm I. nach einer langen, für sein Volk in Frieden und Friede reich gesegneten Regierung aus dem Zeitalter durch einen sanften Tod abzuberufen. Der Kaiser des ganzen, durch Altersschäden zuletzt zum Sterben gekommenen deutschen Volkes ist überall in deutscher Freiheit und Frieden, und forderte auch Schwarm nicht einzeln, sondern beider den von dem Kaiser und König gewordenen, nach dem Sterben des Kaiser und König

der Kaiser und König

Immobilien
Den An- und Verkauf von Immobilien vermittelt

A. F. Sander
in Hagen i. W.
Breite- u. Ebersfelderstrasse-Ecke
! Nicht zu übersehen !!
Slechten aus Schlechten
heißt sicher und mit Erfolg auch
brüderlich. Prof. Kuffa, Ebersfeld,
Fouriergasse 11. Eingang Herzog-
straße.

Bettwaren-
Handlung
von
D.G. David
Duisburg,
empfiehlt
ihre als eitig anerkannt
besten fertigen zwei-
schläfrigen
Feder-Betten
grau und breit von aller-
schwerstem, doppeltbreitem
federdichten Leberbarchent,
echt, mit guten neuen,
gänzlich flauschigen, besten
Bett-Federn
die gefüllt zu 21 Markt.
billigere Sorten
zu M. 19,50, 18,50, 17, 16,
15, 13, 50, 12, 11 und
10 Mark
Ständiger Vorrath
5000 Stück.
Verpackung frei und Ver-
sandt überall hin franco
gegen Nachnahme.

Hochfeine Tafelbutter
netto 8½ Pfund M. 9. — franco
gegen Nachnahme.
Norden, Ostfr. Freich Schmidt.
Schlesisches Pflaumenmus.
Baclobi, eingekochte Früchte,
Gelée, Marzipan, Fruchtmus.
Auch in reinkter Qualität, viel-
mehr „Amaretto“ Preisliste zu
Diensten, öffert
Gründer in Schlesien,
Otto Eichler.



Färbewasser,
Haar vollkommen unschätz-
lich u. äußerst rei-
nlich. Prospekte gratis u. franco.
C. Dannhauer,
Augsburg, (Bayern)

Bettfedern
versendet zollfrei gegen
Nachnahme
die allgemeinste Firma
J. G. Brem, Bremen,
gegründet 1843.
Bettfedern pr. Pf. 60, 90,
125 Pf.
Halbdamen 150, 190, 230
280 Pf.
Damen zu 250, 310, 360,
450 Pf.
Sämmisch staubfrei und
garantiert neu.
Umtwickelt gestattet.
5% Rabatt bei 50 Pfund.

Jaben, Abreichen s. Vereine,
Flaggen für Behörden,
Alltagbekleidungen,
Kittareien jeder Art liefern.
Franz Reinecke, Hannover.

3 Abhangsüberlegenheiten u.
3 Konkursen sollte durch
schneuelles Handeln, durch
rechtheitige, außergewöhnliche
Vergleiche vorgegeben werden,
welche nach bewährter
Methode direkt zu ver-
mitteln sich ein weisfäl. Bank-
Institut erbetet. Prospekte gra-
tis. Offerten sab H. 407 be-
die Exped.



Otto's neuer Motor

sitzend und liegend
über 28000 Exemplare
mit 70000 Werbedruck in Betrieb.
Betteter:

Sitzende Lebensweise
bedingt Verdauungsstörungen,
Leberanschwellungen,
Berührung, Hämorrhoiden
u. c. Diese befinden Lippmann's
Karlsbader Brause-Pulver.
Extr. in Sch. a 1 M. u. 3 M.
50 Pf. in den Apotheken.

Sombart's Patent-Gasmotor.
Einfachste, solide Construction.
Geringster Gasverbrauch!
Ruhiges u. regelmäßiger Gang.
Billige Preise!
Aufstellung leicht.
Bau, Sombart & Co.,
Magdeburg (Friedrichstadt).

Vert.: Max Oestreich, Hagen.

Dornaper Puzzolan-Gement

von H. Meyberg,
Höchste Zugfestigkeit; billigste Bezugsquelle.
Vertreter: Herrn Munscheid & Jenckle, Dortmund;
für Dortmund, Witten, Hagen, Hamm und Umgegend.

Naturbutter. Offiziere in schönster Qualität netto
M. 10. — u. M. 9,50, netto 9 Pf. Gutsbutter, gel. zu M. 8,50
überallhin franco. Nach. J. Mea, Langenau, b. Ulm.

Capitalien von M.
100 bis 500,000
auf gute 1. Hypothek auf längere Jahre
feststehend oder auch mit Amortisation
auszuleihen durch das Hypotheken-Ge-
schäft von **Jac. Breuer, Cöln,**
Jacobistraße 56.

Becker's reiner Cacao
zeichnet sich durch vorzügliche Entfaltung, feines Aroma
und leichte Löslichkeit aus.
Pr. Pf. M. 14, 15, 16, 17, 18,
19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30
20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30
21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30
22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30
23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30
24, 25, 26, 27, 28, 29, 30
25, 26, 27, 28, 29, 30
26, 27, 28, 29, 30
27, 28, 29, 30
28, 29, 30
29, 30
30
31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40
32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40
33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40
34, 35, 36, 37, 38, 39, 40
35, 36, 37, 38, 39, 40
36, 37, 38, 39, 40
37, 38, 39, 40
38, 39, 40
39, 40
40
41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50
42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50
43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50
44, 45, 46, 47, 48, 49, 50
45, 46, 47, 48, 49, 50
46, 47, 48, 49, 50
47, 48, 49, 50
48, 49, 50
49, 50
50
51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60
52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60
53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60
54, 55, 56, 57, 58, 59, 60
55, 56, 57, 58, 59, 60
56, 57, 58, 59, 60
57, 58, 59, 60
58, 59, 60
59, 60
60
61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70
62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70
63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70
64, 65, 66, 67, 68, 69, 70
65, 66, 67, 68, 69, 70
66, 67, 68, 69, 70
67, 68, 69, 70
68, 69, 70
69, 70
70
71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80
72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80
73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80
74, 75, 76, 77, 78, 79, 80
75, 76, 77, 78, 79, 80
76, 77, 78, 79, 80
77, 78, 79, 80
78, 79, 80
79, 80
80
81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90
82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90
83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90
84, 85, 86, 87, 88, 89, 90
85, 86, 87, 88, 89, 90
86, 87, 88, 89, 90
87, 88, 89, 90
88, 89, 90
89, 90
90
91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100
92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100
93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100
94, 95, 96, 97, 98, 99, 100
95, 96, 97, 98, 99, 100
96, 97, 98, 99, 100
97, 98, 99, 100
98, 99, 100
99, 100
100
101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110
102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110
103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110
104, 105, 106, 107, 108, 109, 110
105, 106, 107, 108, 109, 110
106, 107, 108, 109, 110
107, 108, 109, 110
108, 109, 110
109, 110
110
111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120
112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120
113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120
114, 115, 116, 117, 118, 119, 120
115, 116, 117, 118, 119, 120
116, 117, 118, 119, 120
117, 118, 119, 120
118, 119, 120
119, 120
120
121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130
122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130
123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130
124, 125, 126, 127, 128, 129, 130
125, 126, 127, 128, 129, 130
126, 127, 128, 129, 130
127, 128, 129, 130
128, 129, 130
129, 130
130
131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140
132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140
133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140
134, 135, 136, 137, 138, 139, 140
135, 136, 137, 138, 139, 140
136, 137, 138, 139, 140
137, 138, 139, 140
138, 139, 140
139, 140
140
141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150
142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150
143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150
144, 145, 146, 147, 148, 149, 150
145, 146, 147, 148, 149, 150
146, 147, 148, 149, 150
147, 148, 149, 150
148, 149, 150
149, 150
150
151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160
152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160
153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160
154, 155, 156, 157, 158, 159, 160
155, 156, 157, 158, 159, 160
156, 157, 158, 159, 160
157, 158, 159, 160
158, 159, 160
159, 160
160
161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170
162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170
163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170
164, 165, 166, 167, 168, 169, 170
165, 166, 167, 168, 169, 170
166, 167, 168, 169, 170
167, 168, 169, 170
168, 169, 170
169, 170
170
171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180
172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180
173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180
174, 175, 176, 177, 178, 179, 180
175, 176, 177, 178, 179, 180
176, 177, 178, 179, 180
177, 178, 179, 180
178, 179, 180
179, 180
180
181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190
182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190
183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190
184, 185, 186, 187, 188, 189, 190
185, 186, 187, 188, 189, 190
186, 187, 188, 189, 190
187, 188, 189, 190
188, 189, 190
189, 190
190
191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200
192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200
193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200
194, 195, 196, 197, 198, 199, 200
195, 196, 197, 198, 199, 200
196, 197, 198, 199, 200
197, 198, 199, 200
198, 199, 200
199, 200
200
201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210
202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210
203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210
204, 205, 206, 207, 208, 209, 210
205, 206, 207, 208, 209, 210
206, 207, 208, 209, 210
207, 208, 209, 210
208, 209, 210
209, 210
210
211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220
212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220
213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220
214, 215, 216, 217, 218, 219, 220
215, 216, 217, 218, 219, 220
216, 217, 218, 219, 220
217, 218, 219, 220
218, 219, 220
219, 220
220
221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230
222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230
223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230
224, 225, 226, 227, 228, 229, 230
225, 226, 227, 228, 229, 230
226, 227, 228, 229, 230
227, 228, 229, 230
228, 229, 230
229, 230
230
231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240
232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240
233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240
234, 235, 236, 237, 238, 239, 240
235, 236, 237